

Die Analyse



PROF. PETER FILZMAIER

Guat is gängen, nix is gschehn!

Guat is gängen, nix is gschehn! Hoffentlich stimmt das für die Corona-gefahr bei der Wahl. Politisch war es insofern eine Status-quo-Wahl, als sowohl großteils die Bürgermeisterlisten – viele konnten ihre Mehrheiten ausbauen – als auch in Summe die Mehrheitspartei ÖVP bestätigt wurden.

In Krisenzeiten versammeln sich die Wähler hinter dem Amtsinhaber. Die jeweilige Opposition hatte wenige Chancen, andere Themen zu platzieren, wenn sich sämtliche Emotionen um das Coronavirus drehten. Der Elchtest für den Wahlsieger ÖVP kommt freilich noch: Gibt es in und nach der Krise für die Gemeinden genug Geld? Wenn nicht, werden die Bürger jene verantwortlich machen, die auf Gemeinde-, Landes- und Bundesebene das Sagen haben.

Trotzdem ist für alle Sieger und Verlierer die Pauschalerklärung zu einfach, das Virus wäre an allem schuld. Die SPÖ etwa darf sich bei ihren Schwächen von Eisenerz bis Selzthal und Rottenmann nicht darauf ausreden. In Bruck an der Mur will man ja umgekehrt auch nicht die Rückgewinnung der absoluten Mehrheit bloß mit Corona erklären. Das Virus der FPÖ wiederum heißt Ibizaskandal, Parteispesen, Postenschacher & Co.

Die Wahlbeteiligung ist deutlich gesunken. Die Briefwahl und unsere Demokratie funktionieren trotzdem. Corona-bedingt gab es jedoch kaum irgendwo eine Veränderungsstimmung und das Gefühl, dass es gerade auf die eigene Stimme unbedingt ankommt.

Steirer schritten

Es war ein Wahltag wie kein anderer – mit Masken, „Babylefanten“ und Desinfektionsflaschen in den Wahllokalen. Die meisten Steirer hielten sich vorbildlich an die Regeln und nahmen Wartezeiten in Kauf. Ein „Krone“-Rundblick.

Erst wählen, dann in die Kirche, auf die Berge oder ins Schwimmbad: Das war das Motto vieler Steirer am Sonntag. Entsprechend lange Warteschlangen bildeten sich in einigen Gemeinden bereits in der Früh, anderswo war der Andrang wesentlich überschaubarer. Gesprächsthema Nummer 1 waren natürlich die Corona-bedingten Hygienemaßnahmen, die für ein völlig neues Urnengang-Erlebnis sorgten.

ST. PETER AM OTTERSBUCH Bereits eine halbe Stunde vor Öffnung der Wahllokale um 8 Uhr stellten sich in der südsteirischen Gemeinde die ersten Wähler an – mit dem gebotenen Abstand. Viele wollten den schönen Sonntag zum Baden oder Wandern nutzen. Um 10 Uhr war schon deutlich weniger los. Nicht alle Wähler trugen am

Die Wähler waren aufgerufen, ihren eigenen Kugelschreiber mitzubringen, hier etwa in St. Peter am Ottersbach. Für diejenigen, die darauf vergessen hatten, lagen aber in den Wahllokalen natürlich „Kulis“ bereit.

gestrigen Sonntag einen Mund-Nasen-Schutz – er war auch nur eine „dringende Empfehlung“ der Wahlbehörde, aber keine gesetzliche Vorschrift.

ETTENDORF BEI STAINZ Im Stainer Ortsteil Ettendorf öffnete man die Garagentore des Feuerwehrhauses, um für ausreichend Sicherheitsabstand zu sorgen. Am Ein-

gang waren Körbe mit Mund-Nasen-Schutz und Kugelschreibern bereitgestellt, in die aber kaum gegriffen wurde: Nahezu jeder hatte sein eigenes Schreibgerät und seine Maske mitgenommen. „Das ist heute ein ganz anderer Wahltag als wir gewohnt sind – aber Vorschrift ist Vorschrift“, schmunzelte ein Beisitzer.



Der Leobner Altbürgermeister Matthias Konrad gab in der Früh seine Stimme im Rathaus ab, vor ihm war Stadtpfarrer Markus Plöbst an der Reihe. Die Wahlbeteiligung war am Ende des Tages gering: nur 49 Prozent.

